

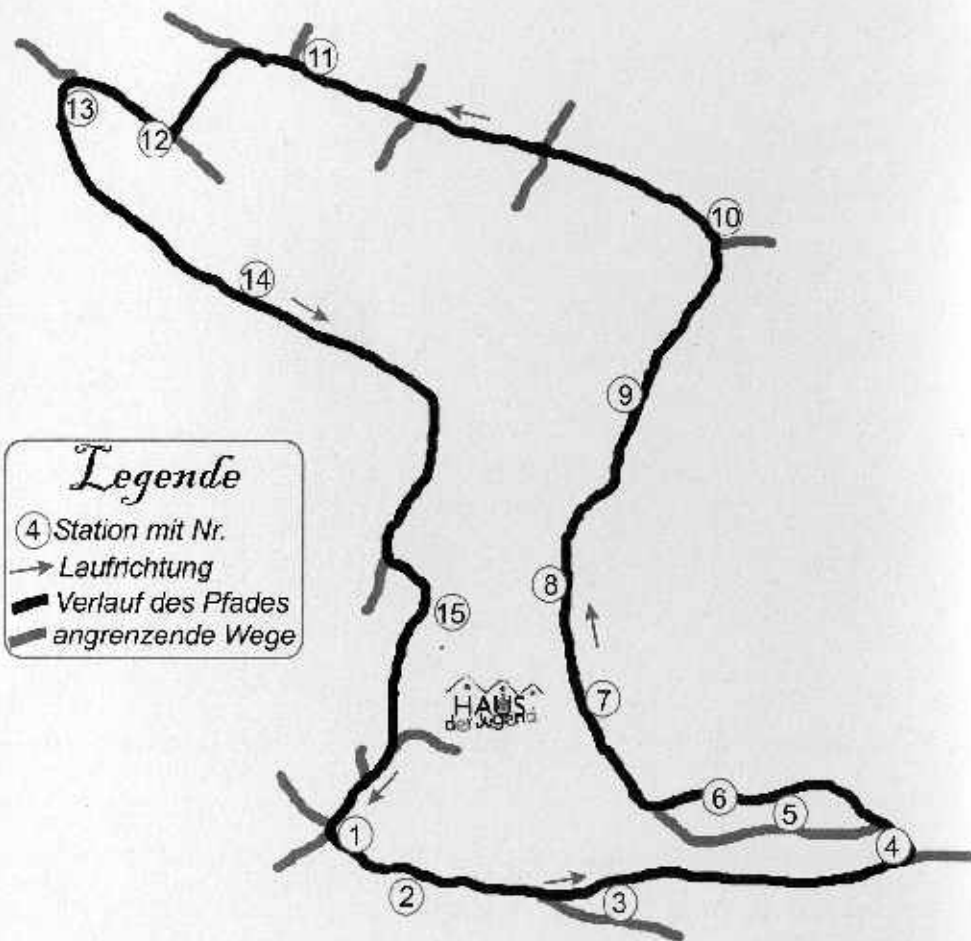
# Naturerlebnispfad

Karte der Strecke auf der Rückseite

Schutzgebühr: 1,- Euro



## Streckenverlauf



### Legende

- ④ Station mit Nr.
- Laufrichtung
- Verlauf des Pfades
- angrenzende Wege



## Liebe Besucherinnen und Besucher des Naturerlebnispfades!

Ich bin die Maus "Pfiffikus" und führe euch durch den Naturerlebnispfad. Damit auch die nächsten Gäste und die BewohnerInnen des Waldes die Natur noch so erleben können wie ihr, habe ich ein paar Bitten an euch:

- Bitte werft keinen Müll in die Natur! Das sieht nicht nur blöd aus, sondern ist auch gefährlich für die Tiere im Wald!
- Bitte seid nicht zu laut! Wenn ihr brüllt und schreit haben die Tiere Angst und verstecken sich.
- Bitte macht im Wald kein Feuer! Auch das Rauchen ist auf dem Naturerlebnispfad verboten.
- Bitte verlasst die Stationen so, wie ihr sie vorgefunden habt. Solltet ihr Schäden feststellen, sagt bitte dem Personal vom Haus der Jugend bescheid, dann werden wir das wieder in Ordnung bringen!
- Bitte folgt immer der Beschilderung und verlasst nur an den Stationen die befestigten Wege.

Und dann habe ich noch einen Hinweis: Wir bemühen uns, euch eine möglichst intakte Natur zu zeigen. Dazu gehört es auch, dass Wurzeln, Äste, Blätter und Steine auf den Wegen und an den Stationen liegen können. Bitte passt selber auf, wo ihr lang geht! **Eine Haftung für die Benutzung des Pfades kann nicht übernommen werden.**

Und jetzt: Viel Spaß!

*Pfiffikus*  
Euer

### Impressum

Herausgeber: Kreisjugendring Witzenhausen e.V.  
Haus der Jugend "an den Großen Steinen"  
Große-Steine-Weg 10  
37235 Hessisch Lichtenau  
Tel.: 05602 / 5821 Fax: 05602/7128  
www.hdj-reichenbach.de  
info@hdj-reichenbach.de

Layout: Björn Bertram  
Logo "Pfiffikus": Falco Mille

Konzeption des Naturerlebnispfades: Birka Mille

Unser Naturerlebnispfad beginnt am Haus der Jugend "an den Großen Steinen". Von hier aus geht ihr zunächst in westliche Richtung über den geteerten Weg, am Parkplatz vorbei, bis ihr an die Kreuzung kommt, wo der geteerte Weg nach rechts Richtung Reichenbach abbiegt.



1

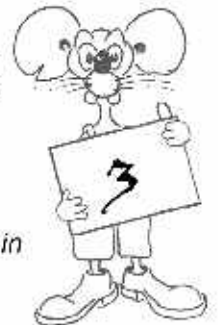
An dieser Kreuzung kommt ihr auch schon zu unserer ersten Station: Ein großer Fensterrahmen will euren Blick auf etwas besonderes lenken, von diesen Rahmen werdet ihr auf dem Naturerlebnispfad noch drei weitere finden. Diese Station ist, wie alle anderen auch, durch eine große Maus gekennzeichnet. An der Gestik der Maus erkennt ihr, was ihr bei der Station machen könnt. Hier geht es also ums Sehen! In diesem Fall ist es der Blick in Richtung Reichenbach. Das Tal, in dem Reichenbach liegt, wurde bereits vor vielen Jahren "nutzbar gemacht". Das heißt, dass dort die Bauern aus Reichenbach die Grünflächen nutzen, um ihre Kühe zu weiden, Getreide anzubauen oder Heu für den Winter zu machen. Damit der Boden sich erholen kann, ist es wichtig, dass die Bauern ein und dieselbe Fläche jedes Jahr unterschiedlich nutzen: Mal als Acker, mal als Weide und dann auch mal ein Jahr gar nicht. Das nennt man dann Dreifelderwirtschaft.

Unser Weg führt uns nun zunächst von Reichenbach weg. Schlagt also den Waldweg ein, der vom Haus der Jugend aus gesehen an dieser Kreuzung nach links abzweigt.



2

Nach wenigen Metern seht ihr auch schon die nächste Station. Dieses Mal geht es darum, etwas zu ertasten. Schließt eure Augen und lasst euch von dem Geländer oder einem Freund leiten. Wenn ihr zu einem Baumstamm kommt, fasst ihn an! Fühlt ihr, wie unterschiedlich sich die einzelnen Rinden anfühlen? Jede Baumart hat eine andere Rinde. Die äußere Schicht der Rinde ist die Borke. Sie ist bereits abgestorben. Trotzdem hat sie für die Bäume eine wichtige Funktion. Sie schützt die Bäume vor dem Austrocknen und vor Umwelteinflüssen. Wenn ihr entlang des Geländers geht, ist da zunächst die Eiche. Hast du die tiefen Furchen in



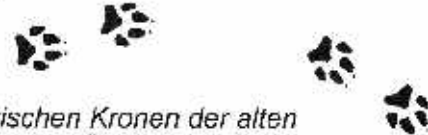


der Rinde gefühlt? Die Rinde der Eiche ist sehr rau. Das passt zu ihrem Holz, das auch sehr hart und stabil ist. Anschließend könnt ihr Totholz ertasten. Dieser Baum ist bereits abgestorben, seine Borke ist an vielen Stellen bereits abgeblättert, so dass das Holz nun schutzlos der Witterung ausgesetzt ist. Deshalb fühlt sich das Holz auch schon etwas faul an. Sicherlich wird dieser Baum in wenigen Jahren umknicken. Als nächstes kommt ihr zu einer Kiefer. Die Kiefer hat eine noch rauhere Borke als die Eiche. Die Buche hingegen hat eine sehr glatte Rinde.



Wenn ihr hier einmal aufmerksam den Boden betrachtet, könnt ihr sicherlich auch noch Bucheckern oder Eicheln finden. Diese Früchte wachsen an Buche bzw. Eiche. Wenn sie reif sind, fallen sie zu Boden und dienen den Bäumen zur Fortpflanzung.

Wenn ihr alle die Rinden ertastet habt, folgt ihr dem Weg weiter in den Wald hinein. An einer kleinen Weggabelung haltet ihr euch links und dann findet ihr auch schon bald rechts unter den hohen Bäumen die nächste Station - Ein Spiegelkasten!



Seht ihr die fantastischen Kronen der alten Buchen? Sie recken ihre Äste zum Himmel, um möglichst viel Sonnenlicht zu ergattern. Denn das Sonnenlicht brauchen sie, zum Leben. Mit ihren grünen Blättern fangen sie die Sonnenstrahlen ein und nutzen deren Energie zum Wachsen. Die Buchen können bis zu 30 Meter hoch werden. Das entspricht etwa der Höhe eines zehnstöckigen Hochhauses.



Wenn ihr alle die Kronen der alten Bäume betrachtet habt, geht es weiter auf dem Weg. Schon nach wenigen Minuten kommt ihr an eine Lichtung.



So eine Lichtung nutzen die Rehe und Hirsche zum Fressen. Doch das frische, grüne Gras mit den verschiedenen Blumen und Blüten ist auch für Wespen und Bienen ein Paradies! Wusstet ihr eigentlich, dass Bienen ganz anders sehen als wir Menschen? Wenn ihr durch das "Kaleidoskop", unsere nächste Station, einen Blick auf die Wiese werft, könnt ihr so wie eine Biene sehen: Das Bild wird in viele einzelne Punkte zerlegt, so dass man nur noch einzelne Farbflächen sieht. Mit dem Griff unterhalb des Holzkastens könnt ihr außerdem das Bild weiter drehen - so als würdet ihr über die Wiese fliegen und dabei euren Kopf nach links und rechts drehen.

Die Bienen haben außerdem einen sehr guten Geruchssinn. Sie werden deshalb von den Blüten der Pflanzen auf dieser Wiese magisch angezogen: Der Duft der Blüten verlockt die Bienen zu einer Landung in den Blüten, wo sie einen leckeren Saft absaugen können. Bei diesen Zwischenlandungen bleiben an den Bienen kleine Blütenpollen hängen, die sie dann während des Fluges wieder verlieren. Dadurch tragen sie zu einer Verteilung der Pollen bei aus denen dann neue Blumen entstehen können.

Dann geht es weiter. Gleich hinter der Station führt ein Weg ziemlich steil in den Wald hinab. Folgt diesem Weg und ihr kommt bald an die nächste Station!

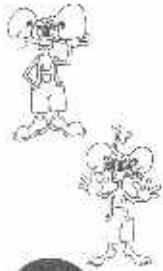




Durch einen Rahmen könnt ihr auf die Wurzeln eines alten Baumes blicken: Irgendwann ist dieser Baum, vielleicht bei einem kräftigen Sturm, umgeknickt, so dass nun die Wurzeln aus der Erde heraus schauen. Jeder Baum hat ganz viele Wurzeln, denn die braucht er, um damit das Wasser aus dem Boden aufzusaugen. Auf diesen alten Wurzeln haben sich in der Zwischenzeit verschiedene Moose, Gräser und ein kleiner junger Baum angesiedelt. Nach und nach wird diese Wurzel vermodern und wieder zu Erde werden.

5

Unmittelbar nach diesem Fensterrahmen in die Natur kommt ihr auch schon zur nächsten Station.



Pssst! Jetzt müsst ihr ganz leise sein! Hört ihr das Rauschen eines kleinen Waldbaches? Haltet euer Ohr einfach mal an den Trichter, dann hört ihr das Plätschern des Wassers noch viel besser! Links von diesem Bach beginnt auch gleich der zweite Teil dieser Station. Hier geht es darum, mit euren Füßen verschiedene Böden zu ertasten. Zieht dafür bitte eure Schuhe aus. Lasst diese aber nicht am Ausgangspunkt stehen, sondern nehmt sie mit! Wenn ihr ganz mutig seid, schließt ihr beim Benutzen des Pfades die Augen und lasst euch von einem Freund führen. Anschließend könnt ihr ja wechseln. Durch das Schließen der Augen wirst du die verschiedenen Untergründe noch viel stärker wahrnehmen. Rindenmulch, das sind kleine Rindenstücke, die vom Stamm abgefallen sind, Tannenzapfen, Kieselsteine und vieles mehr könnt ihr hier mit euren Füßen ertasten. Habt ihr alles richtig geraten?

6



Dieser Barfüßlerpfad führt euch auf einen anderen Waldweg. Biegt bitte am Ende des Pfades nach rechts auf den Forstweg ein.



Hinter der nächsten Kurve stoßt ihr dann auf die nächste Station. Der dritte "Fensterrahmen" auf der Strecke will euer Blick auf die Stein-Formationen links des Weges lenken. Diese Steine sind schon sehr alt. Viel älter als alle Bäume hier im Wald. Schaut sie euch einmal genau an! Sehen sie nicht aus wie versteinerte Echsen oder Trolle?

7

Bald erreicht ihr links des Weges die nächste Station.

Die Fotos dieser Station zeigen euch Fotos von den verschiedenen Jahreszeiten. Durch das Verschieben der Abdeckungen könnt ihr euch eine Jahreszeit nach der nächsten in Ruhe betrachten. Was hat es damit auf sich? Die Texte unter den Bildern erklären es euch!

8

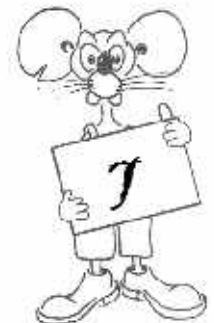


Auch nach dieser Station folgt ihr weiter dem Verlauf des Forstweges, dann erreicht ihr schon bald die nächste Station.



Erinnert ihr euch noch an die Station ganz am Anfang? Dort konntet ihr die verschiedenen Rinden ertasten. Nun wollen wir uns noch einmal zwei verschiedene Bäume etwas genauer anschauen: Eine Buche und eine Fichte. Damit ihr die Bäume auch gleich findet, haben wir neben den Stämmen kleine Hinweis-Tafeln angebracht. Diese sind übrigens aus dem Holz der jeweiligen Baumart. Stellt euch vor, ihr seid eine königliche Buche im silbrigen Rindenkleid und zartgrünen Blattschleier neben der majestätisch ernsten Fichte. Eure Arme stellen die Äste dar, die im feinen Filigranwerk der äußersten Zweige in großen rehbraunen Knospen enden, die Tupfer vom samtenem Silber des Stammes tragen.

9



Die Blätter an den fächerartig verzweigten Ästen sind so dicht, dass nur wenig Licht auf den Boden fällt. So nimmt die Buche allen anderen Bäume das zum Leben benötigte Licht und Wasser. Ohne das Eingreifen des Försters würde die Buche bald ganz Deutschland bedecken und alle anderen Baumarten verdrängen. Dank seiner Hilfe bleibt uns die Vielzahl der Bäume erhalten. Für die Buche selber ist der Schatten lebensnotwendig. Sie muss ihren nur von einer dünnen Rindenschicht umhüllten Stamm vor Sonneneinstrahlung schützen.

Der Forstwirtschaft kommt es hauptsächlich auf die Produktion von Holz an. Deshalb gilt ihr bevorzugtes Interesse dem Stamm. Als Stütze des Baumes muß er von Jahr zu Jahr umfangreicher werden, damit er die immer größer werdende Krone tragen kann. Holz ist aber nicht gleich Holz. Jede Baumart produziert ihr für sie typisches Holz mit den für die Holzverwendung wichtigen Eigenschaften wie Farbe, Maserung, Härte, Gewicht und Bearbeitbarkeit.

Stellt euch vor, ihr seid eine majestätische alte Fichte. Eure Arme sind die mächtigen, weit ausladenden Äste, eure Finger die Nadeln, euer Körper der Stamm und eure Füße die flach unter der Erde liegenden Wurzeln. Eure Kleidung ist wie eine schützende Rinde. Wie eine Glucke hütet ihr die zu euren Füßen stehenden kleinen Fichtenbäumchen, die unter eurem Schutz wachsen und gedeihen.



Die Fichte bildet nur ein sehr flaches Wurzelsystem aus, das besonders an ihre natürlichen Standorte, die Hochlagen der Gebirge, angepasst ist. Sie muss dort Halt auf felsigem Untergrund suchen. Dies tut sie durch ihre weitgreifenden, sich flach über den Boden erstreckenden Starkwurzeln, die in die Felsspalten sogenannte Senkerwurzeln hinabschicken, um sich zu verankern.

Alle Bäume bilden zweimal im Jahr neue Holzzellen. Im Frühjahr das Frühholz und zum Winter das Spätholz. Frühholz und Spätholz zusammen ergibt einen Jahresring. Das Frühholz ist bei allen Baumarten gleich stark ausgebildet. Die Spätholzbildung ist abhängig von der Aktivität des Baumes im Winter. Da die winterkahlen Laubbäume ihren Stoff- und Wassertransport zum Winter einstellen, bilden sie nur ein sehr schmales Spätholz aus. Die immergrünen Nadelbäume dagegen bilden ein wesentlich breiteres kompaktes Spätholzband aus. Deshalb lassen sich bei der Fichte, im Gegensatz zu der Buche, die Jahrringe gut erkennen. Schaut gleich nach, ob ihr sie auf dem Würfel erkennen könnt.

Wenn ihr dem Forstweg weiter folgt, verlasst ihr wenig später den Wald.

Auf der rechten Seite habt ihr nun einen wunderschönen Blick auf den "Hohen Meißner". Es ist der höchste Berg Nordhessens und außerdem spielt auf ihm das Märchen von der Frau Holle. Kennt ihr alle das Märchen? Wenn nicht, können auch eure Eltern oder die BetreuerInnen heute abend sicherlich die Geschichte von Frau Holle erzählen!

(Anmerkung: Diese "Station" ist nicht durch einen "Pfiffikus" kenntlich gemacht!



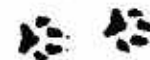
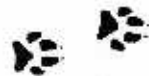
Folgt nun einfach dem Feldweg der einen Knick nach links, also wieder Richtung Reichenbach, macht! Es dauert einen Moment, bis ihr die nächste Station erreicht. Deshalb haben wir unterwegs an den Wegesrand noch ein Schild mit Pfflikus aufgestellt, damit ihr seht, dass ihr noch auf dem richtigen Weg seid!



11

Doch dann seht ihr rechts am Wegesrand erneut einen Fensterrahmen stehen. Dieser möchte euch auf den gegenüberliegenden Berg hinweisen. Seht ihr die große Lichtung am Hang dieses Berges? Da, wo so wenig Bäume und Pflanzen wachsen? Dafür gibt es einen Grund. Es handelt sich hierbei um einen sogenannten "Kalkmagerrasen". Das klingt ziemlich kompliziert, oder? Der Boden dieser Lichtung ist sehr nährstoffarm, so dass hier die meisten Pflanzen nicht gedeihen können. Durch den freien Blick in Richtung Süden fällt außerdem sehr viel Sonne auf diesen Boden ein, der sich sehr schnell erwärmt. Dadurch können sich auf dem Kalkmagerrasen Pflanzen und Bäume ansiedeln, die die Wärme brauchen und mit weniger Nährstoffen auskommen, also zum Beispiel Pflanzen, die ansonsten nur in dem milderen Klima rund um das Mittelmeer wachsen können.

Kurz hinter dieser Station führt ein schmaler Feldweg, mit Gras bewachsen, zum Waldrand hoch. Nehmt diesen Weg! Seht ihr?! Am Waldesrand steht auch schon die nächste Station.



12

Diese Station haben wir den "Baum der Erkenntnis" genannt. Ihr habt auf diesem Naturerlebnispfad schon vieles gelernt. Wir haben euch etwas von den Bienen und den Blüten, von der Beschaffenheit von Böden, von majestätischen Fichten und königlichen Buchen erzählt. All diese Tiere und Pflanzen können nicht alleine auf dieser Erde leben. Ähnlich wie wir Menschen die Luft zum Atmen, das Getreide zum Essen und das Wasser zum Trinken brauchen, sind auch die anderen Bewohner der Erde auf die anderen Pflanzen und Tiere angewiesen. Die Mäuse fressen die Bucheckern und Eicheln, die sie auf dem Waldboden finden und dienen selber den Greifvögeln als kleine "Zwischenmahlzeit". Wenn nun eine Pflanze oder eine Tiergattung ausstirbt hat das also immer auch Folgen für viele andere Tiere und Pflanzen. Deshalb sind auch wir Menschen in der Pflicht, sehr behutsam mit der Natur umzugehen und unser Möglichstes zu ihrem Erhalt beizutragen.

Wenn ihr nun nach rechts schaut, seht ihr in wenigen Metern Entfernung ein Haus stehen. Folgt dem Weg in Richtung des Hauses. Kurz vor dem Haus führt links ein Waldweg im spitzen Winkel in den Wald hinein. Hier geht unser Naturerlebnispfad weiter!



13

Bald schon seht ihr auf der linken Seite des Weges die nächste Station. Holz ist nicht nur ein wichtiger Rohstoff für Papier oder zum Möbelbau. Nein! Es klingt auch sehr schön. Versucht doch einmal, auf dem Holz-Xylophon "Alle meine Entchen" zu spielen! Vielleicht könnt ihr ja auch andere Lieder spielen, die dann eure Freunde erraten können?



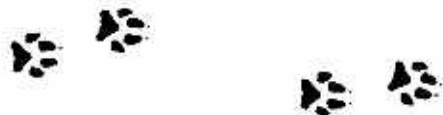
Der zweite Teil der Station ist ein Baumtelefon: Das "Baumtelefon" dient als eine Art Alarmsystem für die Tiere, die den Baum bewohnen. Stelle dir vor, du bist ein Vogel im Nest oder ein Eichhörnchen im Kobel, so nennt man das kugelförmige Nest des Eichhörnchens hoch oben in der Krone. Kannst du hören, wie dein Feind, der Marder, versucht, unbemerkt den Stamm zu erklimmen? Oder bist du vielleicht ein kleiner, metallisch schimmernder Borkenkäfer, der sich in der Rinde vor dem Schnabel des Spechtes verstecken muss? Halte dein Ohr an das eine Ende des Stammes und bitte eineN FreundIn, mit einem Ast oder einem Stein auf das andere Ende des Stammes zu schlagen. Hörst du, wie die Schläge von dem Holz übertragen werden?

Wenn ihr alle euch als Musiker versucht habt, geht es weiter. Bald sind wir auch wieder am Haus der Jugend angekommen! Doch zunächst erreicht ihr eine weitere Station am linken Wegesrand.



Wie du ja schon gelernt hast, werden Bäume jedes Jahr dicker, weil sie neues Holz bilden. Anhand der Jahresringe könnt ihr das Alter der Bäume ermitteln. Deshalb haben wir hier mal einen Baum abgesägt. Dieser Baum ist etwa im Jahre 1920 entstanden. Seht ihr, was der schon alles erlebt hat? Einige Ereignisse der Weltgeschichte haben wir auf dem Stamm markiert.

Aber es ist ja noch vieles mehr passiert: Die erste Barbie-Puppe zum Beispiel wurde 1959 verkauft, der erste Computer 1941 gebaut. Findet ihr diese Jahresringe? Oder findet ihr den Jahresring von dem Jahr, in dem ihr geboren seid?



Ist euch auch schon aufgefallen, dass die Jahresringe unterschiedlich breit sind? Daran erkennt ihr, wie in dem jeweiligen Jahr das Wetter war: In kalten Jahren ist der Baum nur wenig gewachsen und es gibt nur einen schmalen Jahresring. In den wärmeren Jahren hingegen, konnte der Baum richtig wachsen und deshalb ist auch der Jahresring breiter.

Aber auch am Umfang des Stammes kann man überprüfen, wie alt der Baum etwa ist. Umarmt dafür einfach mal einen Baum und merkt euch, wie weit ihr ihn mit euren Armen umschließen könntet. Dann geht zu unserem großen Lineal und dort könnt ihr das Alter des Baumes ablesen! Allerdings funktioniert dieser Test nicht ganz genau: Zum einen liegt es natürlich am Wetter der vergangenen Jahre, wie dick der Stamm ist, zum anderen aber auch an der Baumart. Einige Bäume wachsen schneller als andere. Deshalb arbeitet das Lineal mit Durchschnittswerten!

Weiter geht es über den Waldweg. Da es keine weiteren Abzweigungen gibt, könnt ihr völlig sorglos immer dem Streckenverlauf folgen, bis ihr den Wald wieder verlasst. Dann seid ihr auch schon fast wieder am Haus der Jugend.



Hier seht ihr zunächst auf einer Lichtung einige Baumstämme stehen, zwischen denen Drahtseile gespannt sind. Das gehört aber nicht zum Naturerlebnispfad. Um diese Konstruktion nutzen zu können, muss ein Teamer dabei sein, der eine spezielle Ausbildung hat, um die Spiele an diesen Geräten anleiten zu können.



